

DER MÖGLICHKEITSGARTEN

Meine Gartenprojekte versuchen, einen gemeinschaftlichen, herrschaftsfreien, ökologischen Raum zu ermöglichen – der aber oft an die Ränder der vorhandenen Gefüge stößt; Gefüge aus Vorschriften, Ansprüchen, materiellen oder personellen Beschränkungen, die es schwer machen, das Versprechen des Gartens einzulösen.

— Circa 1917: Rosa Luxemburg schaut auf ihren Gefängnis-
hof, in dem eine Pflanze wächst. Hundert Jahre
später lege ich gemeinsam mit der Landschafts-
gärtnerin Sabine Strauch im alten Gefängnis
in Wittenberg einen Garten an, der auf den
Pflanzen aus Rosa Luxemburgs Herbarium ba-
siert, die sie von 1913–18 sammelte [Abb. 1].
Der Garten wurde im Rahmen der Ausstellung
Luther und die Avantgarde (2017) angepflanzt
und von einer Initiative für Menschen mit Be-
hinderungen gepflegt. Eine Übernahme der
Gartenanlage durch die Stadt Wittenberg schei-
terte, sodass der Garten wieder verwildert.



// Abbildung 1

Unser Garten (nach Rosa Luxemburg). Mit
Portraits von Rosa Luxemburg und Silvia
Federici, gemalt von Antje Majewski, 2017

— Für ein Projekt der *Neuen Auftraggeber* soll ich die Ge-
meinschaft der Bürger*innen des Dorfes Wietstock stärken. Wild
lebende Pflanzen und Tiere wurden von Dorfbewohner*innen aus-
gewählt und von mir auf einer Mosaikwand dargestellt. Ein Ge-
meinschaftsgarten soll entstehen, in dem alle Pflanzen aus ihren
Gärten zusammentragen werden. Noch steht das Mosaik *Tiere
und Pflanzen in Wietstock* (2023) als Bildwand einsam auf grüner
Wiese [Abb. 2]. Die Weiterführung des Projekts wurde lange durch
die Uneinigkeit der Dorfbewohner*innen blockiert, die sich um die
Nutzung des Dorfhauses und des Gartens dahinter streiten. Das
Dorfhaus und das dahinterliegende Grundstück bildet das letzte
Gemeingut des Dorfes, das in den letzten 100 Jahren durch vier
verschiedene Staatsformen mit jeweils unterschiedlichen Eigen-
tumsformen an Land gegangen ist. Rosa Luxemburg analysierte
die Vereinnahmung von Subsistenzbauerntum durch die Akkumu-
lation des Kapitals. Sie hat recht behalten: alle Commons wurden
immer weiter monetarisiert und zu Individualeigentum gemacht.
Die Gegenbewegung ist schwierig, ein langwieriger und klein-
teufliger Prozess. Zwei Jahre später wird der Garten doch möglich
und nun wird gepflanzt.

— Der u-topische Garten ist einfacher zu verwirklichen, wenn
er keinen spezifischen Ort besetzt. *Der Apfel. Eine Einführung.*

Immer und immer und immer wieder (seit 2015) von mir und Paweł Freisler Tomaschenko ist eine Ausstellung wie auch ein Stadtofstprojekt. In zehn verschiedenen Stationen und fünf Ländern sind in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden lokalen Initiativen Apfelbäume gepflanzt worden. Das Ausstellungsbudget wird für den Kauf von Bäumen verwendet, die niemandem gehören (nicht dem Museum, nicht der Stadt, nicht den pflanzenden Baumpat*innen), im Museum sind Freislers verschrumpelte Äpfel als Kunstwerke unversicherbar und haben einen unbestimmbaren Wert. Und dieser Garten der Großzügigkeit, des unbezahlten Engagements, der Zusammenarbeit mit den nichtmenschlichen Wesen, die uns beschenken, ist nur mit viel Mühe und Sorgfalt zu erzeugen und fast unsichtbar, aber auf eine ephemere Art anwesend.



// **Abbildung 2**
Unser Garten (Wietstock). Antje Majewski und die Auftraggeber:innen von Wietstock, 2022

// **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Unser Garten (nach Rosa Luxemburg). Mit Portraits von Rosa Luxemburg und Silvia Federici, gemalt von Antje Majewski, 2017. Fotocollage: © Antje Majewski, 2024

Abbildung 2: Unser Garten (Wietstock). Antje Majewski und die Auftraggeber:innen von Wietstock, 2022. Ein Projekt der Neuen Auftraggeber. Foto: ©Victoria Tomaschko

// **Angaben zur Autorin**

Antje Majewski ist Künstlerin, die sich mittels Malerei, Video, Texten und Performances mit anthropologischen und philosophischen Fragen beschäftigt. Ihre jüngsten Arbeiten konzentrieren sich auf die Befragung von Objekten, Territorien und Pflanzen sowie auf die Erforschung alternativer Wissenssysteme, des Erzählens von Geschichten und die Möglichkeit transformativer Prozesse. Ihr besonderes Interesse gilt der kulturellen sowie geobotanischen Migration. Majewski arbeitet oft mit anderen Künstlerinnen und Künstlern wie auch ökologischen und städtischen Gruppen zusammen.

// **FKW wird gefördert durch das Mariann Steegmann Institut und Cultural Critique / Kulturanalyse in den Künsten ZHdK**

Sigrid Adorf / Kerstin Brandes / Edith Futscher / Kathrin Heinz / Marietta Kesting / Julia Noah Munier / Franziska Rauh / Mona Schieren / Rosanna Umbach / Kea Wienand / Anja Zimmermann

// www.fkw-journal.de

// **Lizenz**

Der Text ist lizenziert unter der CC-BY-NC-ND Lizenz 4.0 International. Der Lizenzvertrag ist abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

